



SEGEL CLUB LOHNE DÜMMERSEE e.V

1968-2008



SEGELN.  
LEIDENSCHAFT.  
WIND UND WELLEN.

40 Jahre Segel Club Lohne Dümmersee e. V.

# 40 Jahre Segel Club Lohne Dümmersee

## Liebe Clubmitglieder des SCLD und Freunde des Segelsports.

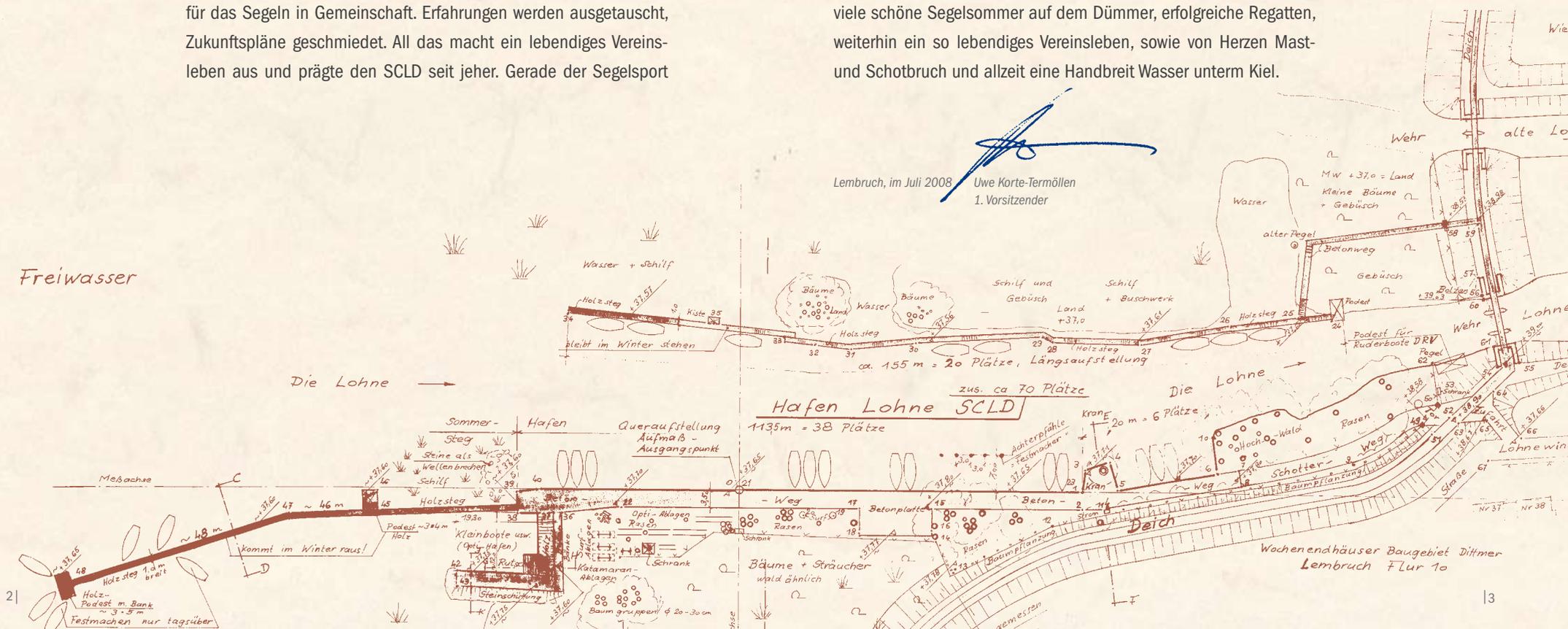
Über 80 Jahre ist es her, dass sich segelbegeisterte Pioniere an der Lohne ihre ersten Jollen bauten und auf der häuslichen Nähmaschine die passenden Segel dazu nähten. Im Jahr 1968 entschloss man sich, die Sache in „trockene Tücher“ zu packen und der Segel Club Lohne Dümmersee wurde aus der Taufe gehoben.

In 40 Jahren hat sich so manches verändert. Die Boote wurden größer und komfortabler, ebenso wurde die Hafenanlage den Bedürfnissen immer wieder angepasst. Was sich indes in 40 Jahren Vereinsgeschichte nicht verändert hat, ist nach wie vor die Begeisterung für das Segeln in Gemeinschaft. Erfahrungen werden ausgetauscht, Zukunftspläne geschmiedet. All das macht ein lebendiges Vereinsleben aus und prägt den SCLD seit jeher. Gerade der Segelsport

fordert in ganz besonderer Weise die Teamfähigkeit und Teamgeist, um Wind und Wellen zu trotzen und dennoch das angepeilte Ziel zu erreichen. Der SCLD leistet vor diesem Hintergrund einen wertvollen Beitrag nicht nur zur sportlichen Motivation junger Segler sondern auch gesellschaftlicher Art.

Dafür bedanke ich mich bei allen, die mitgeholfen haben, besonders die Gründer und Vorständler wie auch allen Mitgliedern, den SCLD zu formen und zu führen.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Freunden des SCLD weiterhin viele schöne Segelsommer auf dem Dümmer, erfolgreiche Regatten, weiterhin ein so lebendiges Vereinsleben, sowie von Herzen Mast- und Schotbruch und allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel.



## Wenn Richter segeln wollen . . .

**Im Jahre 1926 baute ein gewisser Amtsrichter Canenbley ein Wochenendhaus an der Lohne, in der Nähe der jetzigen Schleuse, um seinen beiden Söhnen die Ausübung des Segelsports zu ermöglichen.**

Das war der Anfang auf dem Gelände Dittmer in Lembruch-Eickhöpen. Nach und nach kamen weitere Häuser längs der Lohne hinzu, in den 30er Jahren und auch während des 2. Weltkrieges. Einige Familien aus den Großstädten wollten hier Schutz suchen vor den schweren Bombenangriffen. Nach dem 2. Weltkrieg kam alles erst wieder langsam in Gang. Ein wichtiger Wendepunkt war die Eindeichung des Dümmersees Anfang der 50er Jahre. Die Anwohner der Lohne hatten nun keine Möglichkeit mehr, mit ihren Booten direkt auf den Dümmersee zu kommen. Die Herren Erwin Nolte und Karl Dornbusch haben Verhandlungen mit den in Frage kommenden Behörden aufgenommen. Ihnen wurde als Hafen eine Verbindung zwischen Haupt-Lohne und Hagen-Lohne zugewiesen. In diesem Hafen, der entsprechend ausgebaggert werden musste, gab es 12 Bootsplätze. Die Segler bildeten eine Interessengemeinschaft. Doch schon bald nannten sie sich „Hafengemeinschaft Lohne“ und ihr Vorsitzender war Erwin Nolte. Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Anwohner an der Lohne hinzu, so dass der Hafen zu klein und außerdem wegen der andauernden Verschlammung 1967 aufgegeben wurde. Jetzt wurde längs der Haupt-Lohne auf der Nordseite ein Holzsteg gebaut, der ca. 20 Booten Platz gab und bis heute gibt. Nach dem Tod von Erwin Nolte 1969 wurden die „Hafengemeinschaft Lohne“ in „Hafengemeinschaft Nolte“ umbenannt. Nachfolger von Erwin Nolte waren Fritz Kusenberg und später Hugo Wittenberg.



**1960**

*Vorsitzender: Albert Steinker  
Kassenwart: Kurt Diembeck  
Dammwart: Otto Anders*

Doch bereits Anfang der 60er Jahre wurde in der Lohne-Siedlung weiter kräftig gebaut, so dass die Nachfrage nach weiteren Bootsliègeplätzen groß war. Es entstand eine zweite Hafengemeinschaft mit einem neuen Vorstand.



**1963**

Vorsitzender: Albert Steinker  
 Kassenwart: Kurt Diembeck  
 Schriftführer: Karl-Dieter  
 Ellerbrock, 1966 Eberhard Lüttge  
 Dammwart: Otto Anders

1961/62 wurde am südlichen Ufer der Lohne ein mit Bruchsteinen und Abraum aufgeschütteter Damm geschaffen. Holzrosten von ca. 1,5 m<sup>2</sup> dienten als Bootsanleger. 1963 fand eine Neuwahl des Vorstandes der Hafengemeinschaft statt.

In dieser Versammlung wurde zum ersten Mal die Gründung eines Segelclubs vorgeschlagen. Bereits 1964 wurden Vorschläge über einen besseren Ausbau des Damms eingebracht, die aber erst 1967 in die Tat umgesetzt wurden. Der Damm wurde betoniert und zwar zunächst nur bis zur Hälfte. 1970 war der Damm bis zur Krananlage fertig und wurde nach seinem Erbauer Otto Anders „Otto-Damm“ genannt. Im Juni 1971 wurde der „Otto-Damm“ mit einem großen Fest eingeweiht. Mittlerweile hatte die Hafengemeinschaft ca. 40 Mitglieder und nannte sich „Lohne-Hafengemeinschaft Dümmersee“. Am 11.05.1968 wurde wieder ein neuer Vorstand gewählt.

**1968**

Vorsitzender: Albert Steinker  
 Vorsitzender: Kurt Diembeck  
 Kassenwart und Schriftführer:  
 Eberhard Lüttge  
 Deichwart: Erich Schoo

Der Ausbau des Otto-Damms wurde mit der Herstellung eines Opti-Hafens vervollständigt. Unsere Jüngsten hatten nun die Möglichkeit, ihre Optis bequem ins Wasser zu lassen. Sechs Mitglieder der Hafengemeinschaft haben in 1968 eine Krananlage errichtet, um ihre



Neptun-Boote zu Wasser lassen zu können. Bis dahin wurden die Jollen vom Lohneufer aus ins Wasser geschoben. Die Krananlage wurde 1970 vom SCLD übernommen. Die Vorstände der beiden Hafengemeinschaften hatten bei ihren Versammlungen stets die Gründung eines Segelclubs auf ihrer Tagesordnung bis endlich am 19.10.1968 die Gründungsversammlung unter dem Vorsitz von Ernst Wetz Müller in der Gaststätte Schoo am Lohnwinkel stattfand. 22 begeisterte Segelsportler gründeten den „Segelclub Lohne SCL“. Kurze Zeit später kam noch das D für Dümmersee hinzu, damit der „SCLD“. Die beiden Steggemeinschaften blieben jedoch eigenständig bestehen. Von den 22 Gründern sind nach 40 Jahren noch folgende sechs Mitglieder dem SCLD treu geblieben: **Eberhard Lüttge, Heino Nolte, Rudolf Riehemann, Norbert Schubert, Siegfried Sonntag und Dr. Hanns Wefing.**

Im Jahre 1977 ist es dem 1. Vorsitzenden Josef Windhäuser nach langem Bemühen gelungen, beide Steggemeinschaften in den SCLD zusammen zu führen. Es gab jetzt einen Schlüssel für beide Tore. Viele Streitereien und Aufregungen hatten nun ein Ende. Während der so genannten Pionierzeit leisteten die Vorstände und die Mitglieder beider Steggemeinschaften und des SCLD großen Arbeitseinsatz. Auch der finanzielle Aufwand fiel nicht jedem leicht. Die vielen Gespräche der jeweiligen Vorstände mit den Behörden verliefen nicht immer reibungslos. Manche Hürden mussten überwunden werden. Zurückliegend und auch bis heute ist viel ehrenamtliche Arbeit geleistet worden. Allen dafür herzlichen Dank.

### Die Vorstände des SCLD

#### 19. Oktober 1968 Gründung

1. Vorsitzender: **Albert Steinker**  
 2. Vorsitzender: **Erwin Nolte**  
 Schriftführer: **Eberhard Lüttge**  
 Kassenwart: **Josef Windhäuser**  
 Sportwart: **Siegfried Sonntag**

#### 19. August 1973

1. Vorsitzender: **Josef Windhäuser**  
 2. Vorsitzender: **Kurt Diembeck**  
 Schriftführer: **Eberhard Lüttge**  
 Kassenwart: **Rudolf Riehemann**  
 Sportwart: **Erwin Münnich**  
 Jugendwart: **Siegfried Sonntag**

#### 14. Mai 1983

1. Vorsitzender: **Erwin Münnich**  
 2. Vorsitzender: **Hugo Wittenberg**  
 Schriftführer: **Eberhard Lüttge**  
 Kassenwart: **Rudolf Riehemann**  
**ab 1992 Oliver Schubert**  
 Sportwart: **Norbert Schubert**  
 Jugendwart: **Peter Lehmann**

#### 06. Oktober 1996

1. Vorsitzender: **Erwin Münnich**  
 2. Vorsitzender: **Ralf Unruh**  
 Schriftführer: **Horst Schildmann**  
 Kassenwart: **Oliver Schubert**  
 Sportwart: **Peter Lehmann**  
 Jugendwart: **Thomas Vollmer**

#### 22. Mai 1999

1. Vorsitzender: **Peter Lehmann**  
 2. Vorsitzender: **Ralf Unruh**  
 Schriftführer: **Horst Schildmann**  
 Kassenwart: **Oliver Schubert**  
 Sportwart: **Uwe Korte-Termöllen**  
 Jugendwart: **Thomas Vollmer**

#### 28. April 2002

1. Vorsitzender: **Uwe Korte-Termöllen**  
 2. Vorsitzender: **Ralf Unruh**  
 Schriftführer: **Horst Schildmann**  
 Kassenwart: **Oliver Schubert**  
 Sportwart: **Jürgen Keller**  
 Jugendwart: **Marc Schmieding**





# Alte Besen kehren gut.

**Der SCLD verfügt über den einzigen und einzigartigen Naturhafen am Dümmer und den gilt es zu pflegen.**

Um ihn in einem guten Zustand zu halten, haben sich hier seit Beginn ganz besonders unsere Hafengeleiter verdient gemacht, die während der Segelsaison und auch zeitweise im Winter unseren Hafen in Ordnung halten und uns auch beim Kranen behilflich sind. An erster Stelle muss Hafengeleiter Günter Brunswicker von der Holzstegseite genannt werden, der u. a. Gerätschaften speziell für die Entschlammung des ersten Hafens entworfen und zum Einsatz gebracht hat. Sein Eisenbock zur Herstellung der Paletten wird heute noch verwendet. Während der Herstellung des Otto-Damms von 1962 bis 1970 hat sich Erich Schoo als Deichwart große Dienste erworben. Er war für alle der Ansprechpartner, wenn es um Materialanlieferungen oder um die Lösung sonstiger Probleme ging. Den Hafengeleiter Werner Lehmann haben ja noch viele in guter Erinnerung. Unermüdlich war er im Hafen beschäftigt, um uns Mitgliedern und Gästen eine saubere und gepflegte Anlage zu bieten. Für einen kurzen Plausch stellte er die Harke auch schon mal in die Ecke. 1997 wurde er Ehrenmitglied. Von 1999 bis Ende 2006 war Josef Fippinger Hafengeleiter. 2007 hat Peter Behrens dieses Amt übernommen.

## Naturhafen

Ein Naturhafen ist eine meist in einer Bucht oder Mündung eines Gewässers gelegene, aufgrund der bestehenden natürlichen geologischen und hydrologischen Bedingungen nutzbare Reede oder Hafenanlage für Schiffe an einem größeren Fluss oder Meer.



Günter Brunswicker



Werner Lehmann



Josef Fippinger



Balais de soie à retroussis.



Balais de soie à semelle.



Balais de piaçava.



Balais de chiendent à rebords.



Balais de chiendent à laver.



Der Begriff **Handbreit** bezeichnet ein Längenmaß, das ein Dezimeter misst und etwa so breit wie eine Handfläche ist. In Seefahrtskreisen ist der Spruch: „Immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“, als Wunsch nicht auf Grund zu laufen, weit verbreitet.

Immer eine Handbreit Wasser . . .

#### Dezimeter

Ein Dezimeter (Einheitenzeichen: dm) entspricht dem Zehntel eines Meters oder 0,1 m.

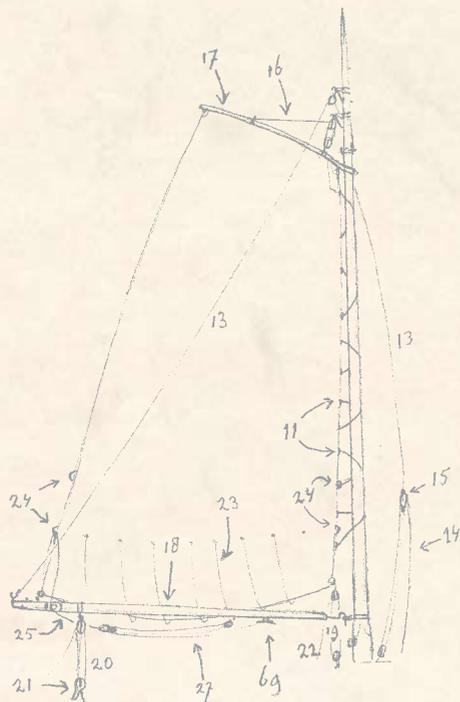
Wir wollen uns nun dem Segelsport zuwenden, zu dessen Ausübung wir ja schließlich am Dämmer sind. Noch ein kurzer Blick in die Anfangszeit. Wie wir auf dem Foto sehen, wurden gaffelgetakelte Jollen, sogenannte Wanderjollen, gesegelt. Ein Boot mit Vor- und Hauptsegel, gebaut in der Bootswerft Fricke in Lembruch. Weitere Boote waren slupgetakelte Jollen, wie H-Jolle, Pantine und Pirat, auch die O-Jolle als Einmannboot. Die Segel waren aus Baumwolltuch, die bei Regen viel Wasser aufnahmen und bei Starkwind auch schon mal reißen konnten. Das änderte sich natürlich nach dem Aufkommen der Nylonsegel.

Bei zunehmender Belegung der Bootsplätze in unserem Hafen in den 60er Jahren sah man auch die Jollen Zugvogel, Korsar, Flying Dutchman, Seerose, P- und S-Boot.

Wer auf einer Jolle gesegelt hat, der hat Wind und Wellen hautnah gespürt und ist auch schon mal nass geworden.

#### Gaffel

Der Begriff Gaffel bezeichnet eine verschiebbar an einem Mast befestigte, schräg nach oben ragende Spiere (Rundholz), aufgrund der die Gaffeltakelung eindeutig identifizierbar ist.





1968 kamen die ersten Kunststoff-Kajütboote in unseren Hafen. Das Segeln wurde gemütlicher. Siegfried Sonntag und Gerd Pirsig begannen 1970 mit den Kursen für den Segelschein „A“, der auf dem Dümmer 1976 zur Pflicht wurde. Am 29.04.1973 startete Sportwart Siegfried Sonntag die erste Vereinsregatta, die seitdem während der Segelsaison an jedem letzten Sonntag im Monat stattfindet. Zu Beginn mit dem sogenannten „Ansegeln“, und am Ende das „Absegeln“. Zur Stärkung gibt es jeweils eine warme Suppe und kalte Getränke. Beim gemütlichen Beisammensein wird dann diskutiert, wer wen behindert hat.

Ein neuer Segelsport weckte vor allem bei Jugendlichen Interesse – das Windsurfen. Einige waren darin so geschickt, dass sie erst ab Windstärke 6 auf's Wasser gingen. Der SCLD stellte für die Surfer Ständer für Bretter und Segel zur Verfügung, die, wie auch das Hafentor und vieles Andere mehr, in der Werkstatt von Hubert Kettelmann hergestellt wurden.



#### **Windsurfen**

*(Früher auch Brettsegeln oder Stehsegeln genannt) ist eine Wassersportart, bei der man, auf einem Surfbrett stehend, ein Segel zur Fortbewegung nutzt. Das Segel ist freibeweglich mit dem Brett verbunden, was spektakuläre Manöver und Tricks ermöglicht.*





„Wie lautet der Kurs? Welche Tonne denn als erste? Müssen wir rechts oder linksrum? Wieviel Minuten noch? Raumm!!“

## Dreieck, Leberwurst, Dreieck, Ziel!



Fragen über Fragen, hektisches Gewusel auf den Booten und am Steg. Was geht hier vor sich?

Nichts besonderes, nur die normale Startvorbereitung der monatlichen Vereinsregatta im SCLD. Kreuzen vor der Linie, die beste Position ergattern, noch schnell mal wenden, Fock raus und . . . Start! Das Adrenalin schießt durch den Körper, alles ist angespannt, liegen wir gut? Warum liegt der da vor mir? Wenden und neue Taktik. Wo ist überhaupt die Tonne? Jetzt dreht auch noch der Wind . . .

Die Nerven liegen blank.

Aber wer mit einer Platzierung auf den vorderen Rängen landen will, muss sich diesen Anforderungen stellen und meistern. Bei dem einen oder anderen Fehler drückt unser Sportwart und Wettfahrleiter Jürgen Keller auch mal beide Augen zu. Denn es soll in erster Linie Spaß machen und die Gemeinschaft im Segelsport und Verein stärken.

Nicht so bei den „offiziellen“ Regatten, wo es um Punkte, Ruhm und Ehre geht. Auch hier kommen aus dem SCLD seit jeher engagierte Regattasegler, die zu Wasser und auf dem Eis ihren Mann bzw. Frau stehen und oftmals die Konkurrenten hinter sich lassen.

Für einige Mitglieder des SCLD ist der Dümmersee für ein paar Wochen im Jahr zu klein. Sie sind dann unterwegs auf Nord- und Ostsee oder im Mittelmeer. Sogar in der Karibik und Südsee haben sie Blauwasser unter ihrem Kiel gehabt. Neptun lässt grüßen.

### Regatta

Ursprünglich war die Regatta eine in Venedig von der Piazzetta aus stattfindende Gondel-Wettfahrt auf den Kanälen der Stadt. Das venezianische Wort „regata“ ist seit dem 13. Jahrhundert dokumentiert, als der Wettkampf bereits lange Tradition hatte. Seit dem 18. Jahrhundert wurde Regatta allgemeine Bezeichnung für eine Bootswettfahrt.

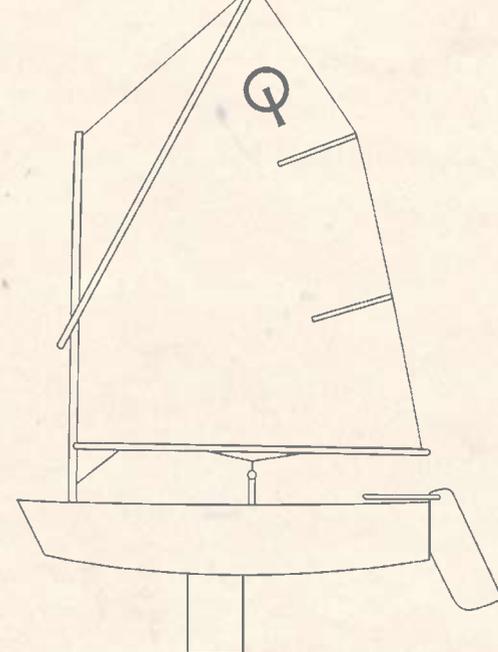


Am 19. 08.1973 übernahm Erwin Münnich das Amt des Sportwartes und Siegfried Sonntag wurde Jugendwart. Beide haben sich in besonderer Weise für die Ausbildung und Förderung der Kinder und Jugendlichen eingesetzt. Noch heute ist die Jugendförderung ein wichtiger Bestandteil des SCLD. Marc Schmieding trainiert in den Sommermonaten jeden Sonntag die zukünftigen Regattasegler von Morgen. Und der jährliche Lüttkenpokal, der abwechselnd vom SVOH und dem SCLD organisiert wird, ist immer wieder ein Highlight auf dem Dümmer.



#### Optimist

Die Optimisten-Jolle (oft kurz Opti genannt) ist eine kleine und leichte Jolle für Kinder und Jugendliche bis etwa 15 Jahre. Das weltweit in hohen Stückzahlen verbreitete Segelboot dient neben Freizeit Zwecken als Einstiegsklasse für den Regattasport. Der Optimist ist sehr einfach zu handhaben und dient Kindern als eine der Einstiegsklassen in den Segel- und Regattasport. Er ist eine internationale Jüngstenbootklasse und mit geschätzten 500.000 Booten vor dem Laser das weltweit häufigste gebaute Klassenboot. Internationale Klassenvereinigung ist die International Optimist Dinghy Association (IODA) mit Sitz in Dublin; ihr gehören weit mehr als hundert nationale Klassenvereinigungen an.





*Wir können nicht nur gut segeln . . . .*

**. . . auch beim Feiern zeigen wir Qualitäten die sich sehen lassen können.**

**Stander**

*Als Stander bezeichnet man viereckige, dreieckige oder trapezförmige kleine Flaggen. Ein Wimpel ist eine kleine Fahne, meist in dreieckiger Form. Er besitzt normalerweise keine hoheitlichen Symbole.*



Das wir feiern können steht außer Frage. Dafür sprechen die legendären Hafenfeste des SCLD. Bestimmt erinnern sich noch einige an das große Festzelt aus massiven Stahl und Unmengen Quadratmeter von gelber und blauer LKW-Plane. Zwei Tage dauerte der Aufbau mit mindestens 10 Mann, ebenso der Abbau. Bewirtet wurde es seiner Zeit von der Familie Schoo. Nach vielen Festen fand sich jedoch niemand mehr, der die tollkühne Kletterarbeit im Stahlgerüst übernehmen



wollte und die Feiern wurden erstmal auf Eis gelegt. Später wurde das Zelt abgestoßen und man suchte örtliche Dienstleister, die diese Arbeit übernahmen. Und wir konnten wieder feiern.

Im Laufe der Zeit etablierten sich auch zahlreiche Veranstaltungen für die Jüngsten zu den Festen. So fanden Tretbootregatten großen Anklang bei Jung und Alt, wie auch Karussellfahrten und Spiele am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Am Abend sorgten

neben dem DJ der Shantychor vom HSCL für maritime Stimmung.

Auch die Tradition wird im SCLD großgeschrieben. So werden in unregelmäßigen Abständen auch die Jubiläen gerne gefeiert. So geschehen am 05. August 1978 zum 10-Jährigen. Am 30.10.1993 feierte der Segelverein sein 25-jähriges Bestehen im Lindenhof in Marl und in diesem Jahr begehen wir das 40-jährige Jubiläum.

**In diesem Sinne, Prost.**



Luftaufnahme: Peter Merk



1968-2008

